

# Wir bewerten Ihren Gemeindebrief!

## » Schicken Sie uns Ihren Gemeindebrief!

Unsere Rubrik „Gemeindebriefkritik“ mit vier ausgewählten Beispielen pro Ausgabe lebt von Fakten. Senden Sie bitte folgende Informationen zu Ihrem Gemeindebrief: Auflage, Erscheinungsweise, Umfang, Format. **Soll auch Ihr Gemeindebrief veröffentlicht werden?** Schicken Sie zwei Exemplare Ihres aktuellen Heftes an folgende Adresse: **Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP), Redaktion „Gemeindebriefkritik“, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main**

## Gut aufgeräumt

Ev.-Luth. Marienkirchgemeinde Striegistal: Kirchenbote punktet mit gutem Layout



**Titel:** Kirchenbote  
**Auflage:** 4.100 Exemplare  
**Umfang:** 36 Seiten  
**Ausgaben:** 4 im Jahr  
**Format:** DIN A5

**Titel**  
 Die sächsische Gemeinde wählt als Aufmacher eine formatfüllende Abbildung eines Kunstwerks. Der Kopf mit Gemeindevorgabe und Logo ist negativ in das Bild gestellt. Ein Bibelzitat ist zu dem Kunstwerk gestellt. Der Künstler hat zweifelsohne ein beeindruckendes Werk geschaffen. Als Aufmacher für einen Gemeindebrief würde ich es allerdings nicht nehmen. Zumindest für Kirchenfernere wirkt dieses Motiv wenig einladend. Warum die Redaktion gerade dieses Bild

Ein beeindruckendes **Kunstwerk**. Aber als Titelmotiv? Ein einladendes, authentisches Foto aus der Gemeinde wäre besser.

auf den Titel gestellt hat, erschließt sich leider auch beim dritten Blick nicht. Es führt nicht in den Inhalt ein. Und auch auf den Innenseiten ist außer einem Bildnachweis nichts darüber zu lesen. Besser als Aufmacher sind Fotos mit Ortsbezug geeignet, die auf den Inhalt des Hefts weisen. Wenn man dann noch zwei oder drei Teaser zu den wichtigsten Inhalten auf den Titel stellt, dann ist der perfekte Titel fertig.

**Layout**  
 Das Layout ist einfach, aber aufgeräumt. So kann man Gemeindebrief machen! Zweispartig, schönen Seitenkopf mit Rubriken, gut lesbare Schrift, ausreichend Weißraum. Nur bei den Überschriften geht es bei den Sachsen gehörig durcheinander. Wichtig wären auffällige Headlines. Jetzt wissen die Leserinnen und Leser nicht, wo es losgeht. Es braucht aber eine Orientierungshilfe für den Einstieg. Über die Texte gehören Überschriften als Eyecatcher und als Strukturierung. Überschriften müssen ins Auge stechen – groß und auffällig! Sie sollen Interesse wecken und auch die flüchtig durchs Blatt blätternde Leserschaft zur Lektüre einladen.

**Bilder**  
 Bilder sagen mehr als 1.000 Worte, heißt es so schön. Richtig! Fotos wirken emotionaler, direkter als

Texte. Gemeindebriefmacher sollten nicht mit deren Einsatz zeigen. Die Sachsen könnten deutlich mehr Bilder einsetzen. Statt schöner „Symbolbilder“ sind aussagekräftige, authentische Aufnahmen viel spannender. Und: Fotos sollten Blickfänge, groß und auffällig sein. Nur so entfalten sie ihre Kraft.

**Der Tipp**  
 Mit wenigen Handgriffen lässt sich aus dem Gemeindebrief aus Striegistal mehr machen. Ich wünsche mir, dass dabei auch noch ein paar konzeptionelle Korrekturen ausgeführt werden. Das Blatt könnte

spannender werden, mehr über die Gemeinde erzählen. Wunder schön ist es, wie eine Frau aus der Gemeinde über ihr Lieblingslied schreibt. Toll ist, dass der Gemeindebrief zwei Seiten für Konfis investiert und vier Seiten für Kinder füllt. Und allerhand Ankündigungen und Termine finde ich auch in dem Gemeindebrief. Doch was die Gemeinde macht, denkt und sie einzigartig macht, kommt zu kurz. Wir müssen über unsere Gemeindebriefe noch viel mehr erzählen und mehr an die denken, die keinen so engen Kontakt zur Gemeinde haben. **Dietmar Hauber**

Insgesamt gibt es zu wenige Bilder im Blatt. Generell müssen die Fotos **größer** und auffälliger werden.

